



13 Thesen
zur missionalen
Christologie

iGW

Die vorliegenden Thesen haben ihren Ursprung im Fragen nach der Zukunft und dem Auftrag der Kirche im 21. Jahrhundert. Wir sind überzeugt, dass die Grundlage jeder nachhaltigen kirchlichen oder persönlichen Erneuerung in der Christologie¹ liegt, d. h. in der Beschäftigung mit der Person, den Lehren und der Wirkung von Jesus Christus. Wir folgen daher den Fragen Bonhoeffers: Wer ist dieser Jesus Christus? Wer ist er für uns heute? Und: Was bedeutet ein Leben mit Jesus Christus heute?

Michael Frost und Alan Hirsch bezeichnen die Beschäftigung mit Christologie als die wichtigste theologische Tätigkeit überhaupt, «weil es hierbei immer um die Frage nach dem Fundament geht. Wie wir schon mehrfach an anderer Stelle gesagt haben, denken wir, dass die Christologie (die Beschäftigung mit der Person, den Lehren und der Wirkung von Jesus Christus) die Missiologie² (unser Ziel, unsere Sendung und unsere Funktion in dieser Welt) bestimmt. Missiologie wiederum bestimmt unsere Ekklesiologie³ (unser Verständnis von Gemeinde und Kirche)» (*Der wilde Messias*, S. 7).

Wir verstehen die Thesen als engagierten Beitrag an eine weiterführende Diskussion. Wir sind überzeugt, dass die missionale Theologie⁴ ihre Kraft und ihre Wirkung in jeder Form von Kirche entfalten kann und soll. Sie wird Veränderungen in der theologischen Arbeit, im Leben und Denken sowie im Glauben und Handeln der Christen auslösen. Es geht um das Grundanliegen der Kirche Jesu: Gottes Auftrag in dieser Welt zu leben.

Wir laden Sie herzlich ein, sich in die Diskussion einzumischen. Auf unserer Homepage (www.igw.edu) stehen Referate und Artikel zur Verfügung. Auf unserem Blog (www.blog.igw.edu) können Sie aktiv am Gespräch über die missionale Theologie teilnehmen.

Missionale Christologie⁵ aus systematischer⁶ Sicht

1

Jede Generation muss sich neu fragen: Wer ist Jesus Christus und was ist seine Mission? Daraus folgt: Was bedeutet ein Leben mit Jesus Christus für uns heute?

2

Struktur und Inhalt der Dogmatik sind von der missionalen Christologie her neu zu erarbeiten. Der Ansatzpunkt der missionalen Christologie ist nicht anthropologisch⁷, sondern im sendenden und gesandten Gott begründet und somit transzendent⁸. Die *Missionis Fili*⁹ wird zum Leitmotiv der Theologie.

¹**Christologie:** Die christliche Lehre über Leben, Dienst und Werk von Jesus Christus.

²**Missiologie:** Die christliche Lehre über die Geschichte und Praxis der christlichen Mission.

³**Ekklesiologie:** Die christliche Lehre über die Kirche. Sie bildet einen Teilbereich der Dogmatik.

⁴**Missionale Theologie:** Das Bemühen, alles Reden und Lehren über Gott in erster Linie vom grundsätzlich sendenden Wesen und Handeln Gottes in Welt und Geschichte bestimmen zu lassen. Grundsätzlich umschreibt der

Begriff «missional» eine durch und durch dem sendenden Sein und Handeln Gottes in dieser Welt verpflichtete und davon durchdrungene Denk- und Handlungsweise.

⁵**Missionale Christologie:** Missionale Christologie interpretiert Leben, Dienst und Werk von Jesus Christus aus der Perspektive der Sendung.

⁶**Systematisch:** Die Systematische Theologie ist ein Teilbereich der Theologie. Ihre Aufgabe ist es, den christlichen Glauben in seinen Voraussetzungen (Fundamentaltheologie), in seinem Glaubensinhalt (Dogmatik) und in seinen

3

Missionale Christologie begreift alttestamentliche Verheissung und göttliche Sendung, das irdische Leben Jesu Christi, sein Wirken, Leiden, Sterben und Auferstehen in ihrem spezifischen kulturellen Kontext.

4

Missionale Christologie verbindet Schöpfungstheologie und Eschatologie¹⁰. Sie spannt den Bogen der Geschichte Gottes mit der Welt von der Schöpfung bis zur Neuschöpfung. In der Geschichte Jesu von der Inkarnation¹¹ bis zur Auferstehung erschliesst sich das Geheimnis dieser Bewegung.

Missionale Christologie aus neutestamentlicher Sicht

5

Missionale Christologie versteht die Geschichte der Welt und der Menschheit messianisch¹². Das bedeutet, dass sie die Wirklichkeit im Blick auf den kommenden, sich erbarmenden Gott deutet und seinen verheissenen Schalom als universalen Frieden in Gerechtigkeit.

Konsequenzen für das menschliche Handeln (Ethik) systematisch zu reflektieren.

⁷**Anthropologisch:** Die Anthropologie umschreibt die christliche Lehre vom Wesen und Sein des Menschen. Sie bildet einen Teilbereich der Dogmatik.

⁸**Transzendent:** jenseits dessen, was der Mensch normalerweise mit seinen Sinnen wahrnehmen oder erfahren kann.

⁹**Missio Filii/Missio Christu:** Die «Sendung des Sohnes» bezeichnet Gottes erlösendes Handeln durch Jesus Christus. Gott Vater sendet seinen Sohn Jesus Christus.

¹⁰**Eschatologie:** Die christliche Lehre von den «letzten Dingen», von der Endzeit. Sie bildet einen Teilbereich der Dogmatik.

6

Missionale Christologie folgt dem eigensinnigen Entschluss Jesu, populäre Messias-Erwartungen zu enttäuschen und den Anbruch der befreienden Herrschaft Gottes in seiner Selbsthingabe und dem Leiden an, mit und für die Welt zu erwarten.

7

Missionale Christologie versteht das Leben, Sterben und die Auferstehung Jesu im Anschluss an die ersten Christen im Licht der Botschaft des Alten Testaments. In Jesus, dem Sohn Gottes, erkannten die ersten Christen sowohl den geschichtlichen Messias als auch die menschgewordene Schöpferweisheit Gottes. Seine Auferstehung markiert deshalb den Anbruch der neuen Schöpfung – mit persönlichen, sozialen und ökologischen Dimensionen.

8

Missionale Christologie versteht den Weg von Jesus Christus als geistgewirkt. Durch den Geist Gottes wird Jesus Christus zudem in der Gemeinschaft der ihm Nachfolgenden sichtbar.

¹¹**Inkarnation:** Die Inkarnation umschreibt das Geheimnis der Menschwerdung Gottes in der Person Jesu Christi mit der Konsequenz, dass sich Gott dadurch ganz in die Lebenswirklichkeit seiner Schöpfung und Geschöpfe hineinbegeben hat.

¹²**Messianisch:** auf den Messias oder auf seine Erlösung bezogen. Die messianische Erwartung bezeichnet die spezifisch jüdische Erwartung von Gottes Einwirken in die Geschichte, durch das er mit und für Israel seine gerechte Herrschaft in der Welt aufrichtet. Diese Herrschaft kann und soll im Lebensstil des Gottesvolkes schon jetzt sichtbar werden.

Missionale Christologie aus praktisch-theologischer¹³ Sicht

9

Jesus Christus ruft Menschen in die gemeinschaftliche Nachfolge (Imitatio Christi¹⁴).

10

Christus lebt die trinitarische Gemeinschaft in der Sendung. Das Wesen der christlichen Gemeinschaft ist die Teilhabe an der Missio Dei¹⁵.

11

Die Gemeinde Jesu lebt die Missio Filii und verkörpert als versöhnende und versöhnte Gemeinschaft Christus in dieser Welt. So vermittelt sie Versöhnung mit Gott, in der Gesellschaft und mit der Schöpfung.

12

Die Vielfalt der unterschiedlichen Glieder und Dienste am Leib Christi spiegelt die Fülle Christi wider. Dazu gehört auch die Entwicklung von unterschiedlichen und gemeinschaftlichen Leitungsfunktionen. Diese fördern ihrerseits die differenzierte Einheit.

13

Die Gemeinde kann nicht anders, als inkarnatorisch und praktisch Teil der sie umgebenden Lebenskultur zu werden. Dabei lässt sie sich nicht von der vorherrschenden Kultur, sondern vom Reich Gottes bestimmen. Ihr Handeln und Reden hat somit auch prophetisch-kritischen Charakter.

¹³ **Praktisch-theologisch:** Die Aufgabe der Praktischen Theologie liegt in der kritischen Vermittlung zwischen der theologischen Wissenschaft und der christlichen Praxis in Kirche und Gesellschaft.

¹⁴ **Imitatio Christi:** Die «Nachfolge Christi» ist die auf Jesus zurückgehende Aufforderung, seinem vorbildhaften und exemplarischen Lebensweg nachzufolgen: «Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr tut, wie

ich euch getan habe» (Joh 13,15; vgl. Mk 10,42–45; Lk 22,25–27). Für seine Nachfolger wird Jesus damit zum Beispiel für den eigenen Lebensentwurf.

¹⁵ **Missio Dei:** Die «Sendung Gottes» besteht in der Zuwendung Gottes zur Welt. Dieses (Heils-)Handeln Gottes ist im Verständnis der missionalen Theologie grundlegend für jegliches christliche Engagement.



IGW International

Josefstrasse 206

CH-8005 Zürich

Telefon +41 (0)44 272 48 08

E-Mail info@igw.edu

www.igw.edu

www.blog.igw.edu

Danke

Die vorliegenden Thesen sind im Rahmen eines IGW Think-Tanks im Januar 2011 entstanden. Sie basieren auf der Vorarbeit von Dr. Peter Aschoff, Dr. Rainer Ebeling und Björn Wagner. Unter der Leitung von Michael Girgis haben folgende Personen an ihrer Entwicklung mitgearbeitet: Florian Bärtsch, Boris Eichenberger, Stefan Gerber, Cla Gleiser (Redaktion), Michael Hodel, Leonardo Iantorno, Kurt Kammermann, Reiner Lorenz, Sabrina Müller, Marc Nussbaumer, Dr. Fritz Peyer-Müller, Hans-Jörg Strahm, Urs Thalmann, Andrea Vara, Martin Voegelin und Barbara Wyss. Ganz herzlichen Dank für eure engagierte Mitwirkung.